

## Leseprobe



### Die Kirche ist jung

20 Seiten, 14 x 17 cm, mit zahlreichen Farbabbildungen,  
Broschur

**ISBN 9783746237664**

Mehr Informationen finden Sie unter [st-benno.de](http://st-benno.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2013

»Gott wird bei denen, die ihn lieben,  
alles zum Guten führen, heißt es in der Bibel.  
Darum müssen wir unsere Hoffnung  
ganz auf Gott setzen.«

Karl Wallner

Wozu leben wir? Woher wissen wir, dass es Gott überhaupt gibt? Warum soll ich beten? Diese und andere spannende Fragen von jungen Menschen beantwortet der bekannte Bestsellerautor und erfahrene Jugendseelsorger Karl Wallner in frischer und leicht verständlicher Weise.

[www.st-benno.de](http://www.st-benno.de)

ISBN 978-3-7462-3766-4



9 783746 237664



SINNVOLL LEBEN

# Die Kirche ist jung

Fragen & Antworten zu Gott & Welt

benno

## Das Ziel unseres Lebens

Worauf hoffen wir eigentlich in unserem Leben? Wozu leben wir? Wir brauchen einen Sinn im Leben. Wir brauchen ein Ziel – und das, was uns auf dieses Ziel zuführt, das nennen wir Hoffnung. Das Symbol für die Hoffnung, dass ich also ein Ziel habe, auf etwas zugeordnet bin, ist der Anker. Denn wenn ich irgendetwas will, das in der Zukunft liegt, wenn ich es aus ganzem Herzen ersehne, wenn ich diesen Himmel, der das große Ziel unseres Lebens sein soll, ersehne, dann werde ich nicht wie ein Schiff ohne Anker von den Stürmen dieses Lebens hin und her geschleudert. Dann habe ich Festigkeit, dann liege ich fest im Hafen dieses Lebens. In der Heiligen Schrift steht das Wort: »Hoffe auf den Herrn und sei stark« (Ps 27,14). Man darf die Hoffnung nie aufgeben.

Ich habe in meinem Leben selbst so oft erlebt, dass wir dann, wenn wir auf Gott vertrauen, Wunder erleben können. Deshalb ist es wichtig, dass wir auch in Situationen, die hoffnungslos erscheinen, das tun, was Gott will. Selbst gegen unser rein menschliches Gefühl und unser rein irdisches Denken. Gott wird bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führen, heißt es in der Bibel. Darum müssen wir unsere Hoffnung ganz auf Gott setzen.

P. Karl Wallner

# Die Kirche ist jung

## Fragen & Antworten zu Gott & Welt

benno

» Wir können mit unserem Denken klar erkennen, dass es Gott gibt. Das ergibt sich aus der Schöpfung. Es gibt den Spruch: »Von nichts kommt nichts.« Das ist die saloppe Formel des »Kausalitätsprinzips«. Um festzustellen, dass es uns gibt, braucht ihr euch nur in den Finger zu zwicken. Ihr spürt: Mich gibt es, ich fühle Schmerz.

Wenn es mich wirklich gibt, ergibt sich sofort die Frage: Wo

## Woher wissen wir, dass es Gott gibt?

komme ich her? Wir brauchen einen letzten Grund, aus dem alles kommt. Nicht erst der Glaube, sondern schon die Vernunft sagt uns, dass es einen letzten Grund geben muss, der alles begründet, der außerhalb der irdischen Zusammenhänge und Kausalitäten steht. Der Urknall erklärt gar nichts, denn die Frage ist ja: Wer hat geknallt? Im Gebirge kann man sehr leicht zur Gotteserkenntnis kommen: Schaut euch die herrlichen schneebedeckten Berge an. Schaut euch die Schönheit dieser Gegend an. Da kommt einem doch ganz automatisch der Gedanke, dass es einen Schöpfergott gibt. Dazu kommt ein Zweites: Wir wissen, dass es Gott gibt, weil er sich uns geoffenbart hat, weil er uns nahegekommen ist. Schon im Alten Testament lesen wir von Menschen, die Begegnung mit Gott erfahren haben, wie z. B. Mose und Abraham. Und das Neue Testament bezeugt uns, dass Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist.

Für junge Leute ist das Wichtigste: Traut euch, Gott nahekommen zu lassen. Lasst euch auf ihn ein, er wird euch zeigen, dass es ihn wirklich gibt. Es ist keine Absurdität, gläubig zu sein. Wer an Gott glaubt, der gehört zu den Vernünftigen. Wenn du glaubst, bist du bei denen, die wirklich über das Leben nachdenken und die die Antworten annehmen, die ihnen Gott gibt. «







## Warum ist Gott Vater und nicht Mutter?

» Die Bezeichnung Gottes als Vater ist keine Geschlechtsbestimmung. Gott ist kein alter Mann mit Bart, der auf Wolken im Himmel sitzt, wie man es bildlich oft dargestellt hat. Diese Darstellung Gottes ist eine Metapher, ein Symbol: Man wollte so bildlich das Uralt-Sein, ja das Ewig-Sein Gottes ausdrücken. Die Bezeichnung »Vater« begegnet uns in der Bibel schon im Alten Testament. Es handelt sich hier um ein Bild für die Fürsorge Gottes, das uns sagen will: Gott sorgt für sein Volk Israel wie ein Vater für seine Familie. Im Alten Testament haben wir sogar einige Stellen, wo Gott mit einer Mutter verglichen wird: Dass er für Israel sorgt, so wie eine Mutter, die nie ihr Kind vergessen würde. Gott ist auch mütterlich sorgend und liebend.

Wir sehen, dass es sich hier letztlich um eine Symbolsprache handelt, also um Vergleiche, um die Fürsorge und die Liebe Gottes auszudrücken. Im Neuen Testament offenbart uns Jesus Gott endgültig als liebenden Vater. Dieser Vater tut alles, gibt alles für seine Kinder. Am Kreuz gibt er sogar seinen Sohn für uns dahin. Aber auch hier handelt es sich um keine Geschlechtsbestimmung. Der Begriff »Vater« ist nur deshalb besser geeignet als der Ausdruck »Mutter«, damit wir nicht in mythologische Vorstellungen zurückfallen. In Religionen, wo man sich Gott als Mutter vorstellt, wird die Natur oft mit der Gottheit gleichgesetzt. Für uns Christen ist dagegen fundamental, dass Gott nicht dasselbe ist wie die Welt. Er steht über der Natur. Gott ist jenseits, er ist außerhalb dieser Welt und möchte doch durch seinen Sohn und den Heiligen Geist in der Welt wirken. Der Ausdruck »Vater« ist deshalb besser geeignet, die schönste Eigenschaft Gottes zu beschreiben: dass er fürsorgend und liebend als unser lieber Abba, unser lieber Papa im Himmel für uns da ist. <<

» Gott will, dass alle Menschen gerettet werden – so steht es im ersten Brief des heiligen Apostels Paulus an Timotheus (1 Tim 2,4). In der Theologie unterscheiden wir ganz einfach: Auf der einen Seite steht die objektive Erlösung, die Gott wirklich für alle Menschen gemeint hat. Die Barmherzigkeit Gottes gilt allen Menschen, er bietet sein Heil allen an. Gottes Sohn ist für alle gestorben. Als er am Kreuz hängt, hat er alle Menschen vor Augen – er sieht auch einen Hitler und einen Stalin, er sieht alle Terroristen, Mörder, Gewalttäter und Kinderschänder, die es je in der Weltgeschichte gegeben hat. Und er meint auch dich und mich. Das ist die allumfassende Versöhnung, die Jesus meint. Die Barmherzigkeit Gottes ist unendlich.

Leider, und jetzt kommt die andere Seite, ist die Bereitschaft von uns Menschen, diese Barmherzigkeit anzunehmen, nur endlich. Wir haben immer die Freiheit, uns zu entscheiden. Gottes Liebe ist so groß, dass er niemanden in sein Glück hineinzwingt. Das heißt also, es braucht nicht nur die objektive barmherzige Erlösung Gottes, die allen Menschen gilt, sondern es braucht auch die subjektive Annahme durch den einzelnen Menschen. Wir werden von Gott nicht zu Marionetten gemacht, zu denen er zynisch sagt: Ihr könnt tun und lassen, was ihr wollt – es nützt euch alles nichts, ihr kommt trotzdem in den Himmel. Da wäre Gott sehr respektlos gegenüber uns Menschen und unserer Freiheit. Es gibt also eine universale Barmherzigkeit Gottes, aber es gibt leider auch die begrenzte Annahme dieser Barmherzigkeit durch uns Menschen. «

## Wenn Gott barmherzig ist, müssten dann nicht alle in den Himmel kommen, egal, was sie tun?

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Quellenverzeichnis:

Der Text dieses Heftes wurde entnommen aus:  
Pater Karl Wallner; Kirche tut gut © St. Benno-Verlag 2012

Fotonachweis:

Cover: © KNA-Bild  
U2/Seite 1: © Dmytro\_nevodka/Shutterstock  
Seite 2/3: © Ventura/Shutterstock  
Seite 4/5: © jeka84/Shutterstock  
Seite 6/7: © Mike Kiev/Fotolia  
Seite 8/9: © rui vale sousa/Shutterstock  
Seite 10/11: © Ulisse/Fotolia  
Seite 12/13: © Dudarev Mikhail/Fotolia  
Seite 14/15: © William Perugini/Shutterstock  
Seite 16/U3: © peppi18/Fotolia

**Besuchen Sie uns im Internet:**  
[www.st-benno.de](http://www.st-benno.de)

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem  
Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen.  
Einfach anmelden unter [www.st-benno.de](http://www.st-benno.de).

ISBN 978-3-7462-3766-4

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig  
Cover: Ulrike Vetter, Leipzig  
Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig (A)